

Irgendwie verständigt

"Danube-Networkers": Senioren aus Donauländern zu Besuch



Heimat in Würfel gepackt - ein Projekt der Danube-Networkers, über das sich freuen (von links): Donaufest-Leiter Peter Langer, Ministerin Monika Stolz, Zawiw-Chefin Carmen Stadelhofer und OB Ivo Gönner. Foto: OLIVER SCHULZ

Auch das ist das internationale Donaufest: 50 Senioren aus zehn Donauländern trafen sich und gründeten die "Danube-Networkers". Das Austauschprojekt wird auf jeden Fall fortgeführt.

SASKIA GAMRADT

Ulm "Wir haben notfalls mit Händen und Füßen gestikuliert, um uns zu verständigen", sagte Marlene Faul. Zusammen mit 50 Senioren von Weiterbildungseinrichtungen aus Ulm und den neun Donauländern hat sie an dem Projekt "Danube-Networkers" teilgenommen. Die 71-Jährige hatte zwei Gäste aus Bulgarien beherbergt, die nur wenig bis gar kein Englisch sprachen.

Eine Woche lang tauschten sich die 50 Senioren nicht nur länderübergreifend, sondern auch generationsübergreifend aus. Bei Sprachproblemen gab es Unterstützung von Dolmetschern, die dank familiären Hintergrunds mehrere südosteuropäische Sprachen sprechen. Sonst verständigte man sich irgendwie, notfalls eben pantomimisch.

Während der Begegnungstage entwickelten die Teilnehmer Ideen und konkrete Konzepte, um die Seniorenbildung weiter auszubauen oder wie die Älteren ihr Wissen an die Jüngeren weitergeben könnten.

Die Abschlussveranstaltung fand statt mit Schirmherrin und Landessozialministerin Monika Stolz, Oberbürgermeister Ivo Gönner und allen Beteiligten. Doch eigentlich war es eine Startveranstaltung. Denn das Projekt ist längerfristig angelegt und soll in den neun Donau-Gastländern wie Slowakei, Rumänien oder Österreich weite Kreise ziehen.

Ins Leben gerufen wurde das Projekt vom Arbeitskreis Europakontakte des Zawiw an der Uni Ulm (Zentrum für allgemeine wissenschaftliche Weiterbildung). Die über 40 internationalen "Danube-Networkers" trafen sich mit Jugendlichen aus dem Jugendcamp des Donaufestes, besuchten die Uni, tanzten beim Folklore-Abend.

Doch ein besonderes Ergebnis des Projektes ist die Ausstellung "Heimat in der Schachtel", die im Donauschwäbischen Zentralmuseum zu sehen ist. Jeder Teilnehmer gestaltete einen Würfel, jeweils mit Foto des Gestalters, Landkarte und Collage zum Heimatland an der Donau. Der Clou des Quaders: Jeder hat einen Gegenstand hinein getan, der für ihn Heimat symbolisiert. In den über 40 Würfeln stecken Gegenstände wie Steine, Textilstücke, Schmuckstücke oder Gedichte.

Die Zusammenarbeit förderte auch den Austausch über den unterschiedlichen Umgang mit alten Menschen in den Staaten. In vielen Donauländern gibt es keine oder nur unzulängliche Weiterbildungsmöglichkeiten. "Die slowakische Regierung darf uns ältere Menschen nicht vergessen. Sie rechnet nicht damit, dass die Bevölkerung immer älter wird", sagte Magdalena Jankovichova, eine Teilnehmerin von der Uni des dritten Lebensalters in Bratislava. Senioren seien dort eine Randerscheinung. Die 64-Jährige wünscht sich eine bessere Verständigung zwischen Jung und Alt. Als Danube-Netwerkerin nimmt sie viele Erfahrungen mit heim.

Erscheinungsdatum: Montag 14.07.2008

Quelle: <http://www.suedwest-aktiv.de/>

SÜDWEST AKTIV - Copyright 2002-2008 Südwest Presse Online-Dienste GmbH Alle Rechte vorbehalten!